



DER BISCHOF VON GRAZ-SECKAU

Graz, im September 2024
Ord.-Zl.: 6 Bi 7-24

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Seelsorgeraums Pölsental,
liebe haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche!

Vor mehr als einem Jahr habe ich Ihren Pfarren einen offiziellen Besuch abgestattet, gefolgt von Gesprächen mit dem Team der Hauptamtlichen und einem Treffen mit Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten im Juli 2023. An das vielfältige, bunte Programm dieser Bischöflichen Pastoral-Visitation erinnere ich mich gut und gerne.

Diese Visitation wurde geleitet vom Motto „Alles im Leben ist Begegnung“. Dies zeigte sich bei den vielen Programmpunkten, wo genau diese Begegnungen ermöglicht wurden. Dabei wurde der Blick auf den Fokus „Kirche sein hier vor Ort in der Gesellschaft“ gerichtet.

Mit diesen Zeilen möchte ich Ihnen nun ein paar Impulse mit auf unseren gemeinsamen Weg als Kirche geben. Dabei gehe ich von dem aus, was ich in den Tagen meines Besuches wahrgenommen habe und von den Gesprächen im Anschluss an die Visitation.

Als erstes möchte ich eine Besonderheit aufgreifen, die ich bei Ihnen im Seelsorgeraum Pölsental kennenlernen durfte und die auch lehrreich für andere Seelsorgeräume sein kann. Es ist die Idee der Pfarrpartnerschaften, die in einer besonderen Weise zeigt – „Wir gehören zusammen!“ Es ist eine Erleichterung im Seelsorgeraum, wenn man feststellt, dass nicht jede Pfarre alles machen und leisten muss, denn gemeinsam lebt man die Vielfalt. Und es ist egal, ob es eine Hauptpfarre war oder nicht, denn zusammen ist man die Kirche vor Ort.

Bei dem Abend „7x7 in Veränderungsprozessen“ schauten wir auf die unterschiedlichen Aspekte von Veränderung in der Gesundheit, bei Land & Leuten, im Sozialen, in Kirche, Umwelt, Landwirtschaft und Kultur. Dabei wurde deutlich, wie viele Lebensbereiche tagaus, tagein von Phänomenen der Veränderung und damit auch Verunsicherung getragen sind. Es betrifft nicht nur uns in der Kirche, sondern die Gesellschaft insgesamt in all ihren unterschiedlichen Facetten. Durch ein gutes Fundament in Gott schaffen wir es, die „Zeichen der Zeit“ wahrzunehmen, nachzudenken und neue Wege in der Seelsorge zu finden; immer mit den Botschaften Christi, mit dem Evangelium auf die Zeit blickend.

Zu den Herausforderungen in Ihrem Seelsorgeraum zählen zum einen die Distanzen und zum anderen der Bevölkerungs- und Katholikenrückgang. Dies wurde auch bei unterschiedlichen Begegnungen thematisiert. Hier heißt es, nicht den Mut zu verlieren und hoffungsvoll in die Zukunft zu blicken, wissen wir doch, dass Gott mit uns ist. Und im Vertrauen gesagt: die Zwölf, die vom Auferstandenen gesendet wurden, waren auch nicht die Mehrheit, aber beseelt vom Leben in der

Nachfolge. Gerade in der Entwicklung der „Randregionen“ kann Kirche einen wertvollen Beitrag leisten zum Miteinander vor Ort und zur Stärkung desselben.

Das Bewusstsein dafür, wie wichtig die Stärkung des Regionalen ist, habe ich auch bei der Betriebsbesichtigung bei „Steirerpack“ gesehen. Aufgrund ihrer innovativen Produktentwicklung und der wertschätzenden Win-Win-Kooperationen mit regionalen Sozialeinrichtungen durfte ich sie im Juni 2023 mit dem „Würdigungspreis der Diözese für vorbildliches Wirtschaften“ auszeichnen.

Zu Beginn der Visitation gab es einen Besuch in der HLW Fohnsdorf und eine Begegnung mit Schülerinnen der 3. und 5. Klasse. In einem angeregten Gespräch haben wir uns über ihre Fragen und ihre Sicht auf die Kirche unterhalten. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, dass der Religionsunterricht ein wichtiger Teil der Verkündigung unseres schönen Glaubens ist. Wir leben mit vielen Kindern und Jugendlichen in Schule und Kindergarten. Das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, gerade wenn wir über kirchliches Leben von jungen Christen lamentieren. Auffällig war in diesem Zusammenhang, dass in keiner der Pfarreflexionen der Religionsunterricht erwähnt wurde. Ich möchte Sie hier ermutigen, dies stärker mit in den Blick zu nehmen, auch als Pfarrgemeinden. Ein großes „Vergelt's Gott“ an dieser Stelle allen Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die den jungen Menschen Halt und Orientierung in einer Welt der Vielfalt geben, die bisweilen zu komplex werden kann.

Wir alle, jede und jeder Einzelne, sind aus Taufe und Firmung heraus berufen, das Evangelium, die frohe Botschaft Christi in unsere Familien und Beziehungsgeflechte hinein zu tragen und vorzuleben und junge Menschen im Glauben zu unterstützen. Die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat, die Erfahrung, von einer Gemeinschaft und von Gott durch das Leben begleitet zu werden, ist das Großartigste, was Kirche ermöglichen kann – denn wir alle gemeinsam sind Kirche. ER hat uns alle dazu berufen!

Diese Form der Verkündigung ist nicht Menschen mit einer Weihe oder einer Anstellung in der Diözese vorbehalten. Diesen kommen auch viele andere Aufgaben zu und sie sind Ihnen Wegbegleiter oder Wegbereiter, wenn Sie es brauchen und sich darauf einlassen.

Unsere „Hauptamtlichen“ oder „Hauptberuflichen“, wie wir sie in unserer Kirche nennen, haben auch den Auftrag, die Menschen vor Ort zu befähigen und zu ermächtigen. Sehr lange Zeit wurde dies in unserer Kirche anders gelebt und daher ist es zurecht für manche eine Herausforderung, diese notwendige Berichtigung eines Kirchenbildes auf der Höhe der Zeit zu verstehen und einfach so mitzutragen.

Es seid Ihr – die Menschen vor Ort – die die Kirche aus Ihrem Leben heraus gestalten. Dies wird spürbar in der Verantwortung, die Einzelne für die gesamte Pfarre übernehmen. Dies müssen wir dankbar sehen und anerkennen.

Beim Abendritual durfte ich jene Menschen kennenlernen, die für die liturgische Vielfalt in den Pfarren des Seelsorge-raums verantwortlich sind. Auch hier sind es nämlich nicht die Priester alleine, die wirken. Wir haben einen großen Schatz an Feierformen – Andachten, Rituale, Wortgottesfeiern, Segensfeiern und so vieles mehr. Ich möchte sie ermutigen, diese Vielfalt weiterhin zu leben, zu gestalten und den Mut zu haben, selbst Feierformen und Rituale zu entwickeln, wo dies nötig ist.

Auch dazu können Ihnen die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger und der Fachbereich Pastoral und Theologie des Ordinariates als „Profis“ beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Leben Sie in der Gewissheit, dass Sie als getaufte und gefirmte Christen alles mitbekommen haben, was Sie brauchen, um selbst tätig zu werden um am Reich Gottes mitzubauen. „Kirche“ ist eben mehr als „Kirchgang“, Kirche und damit Evangelium leben Sie zu Hause in der Familie, am Arbeitsplatz, unter Freunden - einfach überall sind sie gerufen, sichtbar als „Christ“ zu leben. Dabei lässt uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass ER der Herr seiner Kirche und der Christen ist. Was wir auf IHN hörend machen, wird gut sein.

Nun möchte ich noch dem Vorbereitungsteam, geführt von Gertraud Peinhopf, danken, das diese gelungenen und bereichernden Tage vorbereitet und gestaltet hat. Vergelt's Gott!

Geschätzte Bewohnerinnen und Bewohner des Seelsorgeraumes Pölsental! Ich wünsche Ihnen allen Kraft und Freude auf dem weiteren Weg in den einzelnen Pfarren und den anderen Erfahrungsräumen von Kirche bei Ihnen im Seelsorgeraum. Gott hat uns seinen Geist als Beistand zugesagt und geschenkt. Geben wir IHM in unserem Alltag auch Platz, durch Tat und Wort, im Beten mit- und füreinander und für unsere ganze Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen in Ihrem Seelsorgeraum *diese* Art gemeinsamen Suchens nach dem, was wirklich zählt im Glauben und im Leben. Ich wünsche Ihnen von Herzen viele schöne Erfahrungen in einem Leben, das an IHM Christus, orientiert ist. Ich wünsche aber auch ein gerütteltes Maß an „Aushaltenkönnen“, weil auch ER mit Seiner Botschaft nicht nur flauschig-weich war, sondern kräftig angeeckt ist. Und ich wünsche Ihnen beherzt - was auch immer kommen mag: „Bleiben Sie an IHM dran, denn ER ist Weg, Wahrheit und Leben! Dafür stehen wir ein, dabei steht Christus an unserer Seite.“

Wenn wir im Vertrauen auf diesen Beistand zusammen weiter auf bewährten und auch neuen Wegen der Verkündigung, des Feierns, der tätigen Nächstenliebe und des Zusammenlebens gehen, kann Kirche – trotz aller Veränderung – das bleiben, was sie durch Jahrhunderte war: Ein Ort der Begegnung Gottes mit den Menschen, ein Ort der Gemeinschaft, ein guter Platz für alle. Bleiben wir im Gebet verbunden! Leben und stärken wir persönlich „Begegnung“, damit allen ein von Gott getragenes, freudvolles Leben möglich ist!



Wilhelm Krautwaschl
Diözesanbischof